

Eurofighter: Kostenexplosion ohne Ende

Es sei „der am Besten geprüfte Beschaffungsvorgang der 2. Republik“, wurden Wolfgang Schüssel und seine Helfer aus FPÖ und BZÖ dereinst nicht müde zu behaupten. Jetzt stellt sich heraus: Der Eurofighter war in erster Linie die teuerste Beschaffung der 2. Republik und die Kostenexplosion nimmt kein Ende.

Die jüngst bekannt gewordenen Zahlen aus dem Verteidigungsministerium sind starker Tobak. Allein im letzten Jahr sind die Kosten für den Ausbau des Militärflughafens Zeltweg-Hinterstoisser um 21 Millionen Euro auf mittlerweile 160 Millionen Euro gestiegen. Ursprünglich sollte der Umbau nicht mehr als 47 Millionen Euro kosten. Verteidigungsminister Darabos gibt

sich ob der Kostenexplosion gänzlich überrascht.

Weniger überrascht zeigt sich in diesem Zusammenhang KPÖ-Landtagsabgeordnete Renate Pacher. „Die enormen Kosten hängen mit den stillschweigenden Vorbereitungen auf die Teilnahme Österreichs an einer EU-Armee zusammen. Der Vertrag von Lissabon verpflichtet Österreich ‚zur schrittweisen Verbesserung sei-

ner militärischen Fähigkeiten‘ (Art. 42/3). Dementsprechend wurden die Militärausgaben zwischen 2006 und 2008 auch um 25 Prozent erhöht.“

Eine Erklärung, die namentlich nicht genannte Offiziere in der Tiroler Tageszeitung vom 14. Mai indirekt bestätigen. Darin, dass „das einer der modernsten Militärflugplätze Europas wird“, sehen sie die enormen Kosten begründet.

Auch die Betriebskosten für den Eurofighter schnellen rasant in die Höhe. 43 000 Euro kostet eine Flugstunde von einem der eben erst angeschafften 15 Eurofighter. Hochgerechnet auf ein Jahr ergibt sich damit ab 2011 eine Summe von 65 Millionen, die die Steuerzahler/innen an Betriebskosten zu berappen haben.

Katastrophenschutz passé?

Auch beim Bundesheer ist man erbost: Immerhin könnten mit denselben Mitteln rund 100 Bundesheer-LKW oder 17 000 Kampfanzüge angeschafft werden. Während das „normale“ Heeresbudget ausgehungert wird, zahlt man großzügig für „europäisches“ Großmachtdenken.

Eine andere Vergleichsziffer: Mit 65 Millionen Euro könnte man 1.830 Soldatenjahresgehälter locker finanzieren. Lediglich halb so viele Soldaten sind gegenwärtig am Fliegerhorst Zeltweg-Hinterstoisser beschäftigt. Die Erhaltung ihrer Arbeitsplätze hatte stets als Argument für die Beschaffung der Eurofighter herhalten müssen. Jetzt stellt sich heraus: Bei einem Verzicht auf die Eurofighter könnte man alleine durch die Betriebskostensparnis die doppelte Anzahl an Soldaten beschäftigen.

Diskutieren Sie mit!

Wohin bringt uns der Eurofighter?

Österreichs Verteidigungspolitik in der EU
- regional und international

DISKUSSION MIT:

NRAbg. Dr. Peter Pilz, Grüne

Wolfgang Moitzi, Sozialistische Jugend

LABg. Renate Pacher, KPÖ

Gerald Oberansymayr, Friedenswerkstatt

VertreterIn des Bundesheeres

anschließend geselliges Beisammensein

Country & Blues mit Christian Masser

Fr. 19. Juni 09

Kulturhaus Knittelfeld,

Weißer Saal,

19.00 Uhr

GRÜNE
AKADEMIE

DIE GRÜNEN
Knittelfeld

FPÖ

KPÖ